



Hat nachhaltiges Investieren noch Zukunft?

Die aktuelle weltpolitische Lage stellt nachhaltige Anlagestrategien zweifellos auf die Probe. Doch sie bietet zugleich die Chance, ihren eigentlichen Mehrwert klarer herauszuarbeiten: nicht als kurzfristiges Erfolgsrezept, sondern als langfristiger Ansatz zur Sicherung von Stabilität, Resilienz und nachhaltigem Wachstum.

Das derzeitige Umfeld ist geprägt von Unsicherheit, Fragmentierung und einem deutlichen Wiedererstarken der Realpolitik. Staaten verstehen Sicherheit zunehmend als Nullsummenspiel, wenden sich von Kooperation und gemeinsamen Werten ab und verfolgen stattdessen ihre eigenen Interessen nach dem Prinzip «Macht vor Recht». Die Anpassungsfähigkeit ist dabei zu einem zentralen Element geworden: Politische Entscheidungen werden kurzfristiger getroffen, wirtschaftliche Prioritäten verschoben, Allianzen neu bewertet. Das hat massive Auswirkungen auf die Finanzmärkte: geringere Vorhersehbarkeit, höhere Volatilität und ein insgesamt fragileres Umfeld.

Nachhaltiges Investieren auf dem Prüfstand

Auch das Thema nachhaltiges Investieren ist von dieser Entwicklung betroffen. Die aktuelle Lage stellt viele der bisherigen Annahmen auf den Prüfstand. Investitionen in Rüstungsgüter werden im Namen nationaler Sicherheit wieder legitimiert, während fossile Energiekonzerne von steigenden Rohstoffpreisen profitieren. Gleichzeitig geraten qualitativ hochwertige Unternehmen aus Sektoren wie Industrie oder Gesundheit unter Druck, obwohl sie langfristig stabile und nachhaltige Geschäftsmodelle aufweisen. Die Haltung gegenüber nachhaltigen Anlagestrategien hat sich entsprechend gewandelt. Was noch vor wenigen Jahren als nahezu alternativlos galt, wird heute kritischer hinterfragt.

Kann nachhaltiges Investieren Risiken wirklich besser steuern, oder bringt es gerade in Krisenzeiten Nachteile bei der Performance mit sich? Ist es überhaupt noch in der Lage, wirtschaftliche Entwicklungen zu beeinflussen? Und wie lässt sich eine nachhaltige Anlagestrategie gegenüber Versicherten einer Pensionskasse oder anderen Anspruchsgruppen vermitteln, wenn sie kurzfristig möglicherweise Rendite kostet, langfristig jedoch Stabilität und Resilienz verspricht? All diese Fragen beherrschen momentan das institutionelle Umfeld.

Wie performen nachhaltige Anlagen in Krisenzeiten?

Kritiker nachhaltiger Anlagen argumentieren häufig, dass ESG-orientierte Strategien in Phasen steigender Energiepreise oder geopolitischer Spannungen strukturell benachteiligt sind. Tatsächlich kann es kurzfristig zu Performanceabweichungen kommen, insbeson-

dere wenn bestimmte Sektoren – wie fossile Energie oder Rüstungsgüter – stark nachgefragt sind. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass nachhaltige Ansätze langfristig durchaus zur Risikoreduktion beitragen. Unternehmen mit soliden Governance-Strukturen, verantwortungsvollem Ressourcenmanagement und resilienten Geschäftsmodellen sind oft besser in der Lage, externe Schocks zu bewältigen. Zugleich sind sie besser positioniert, um an der wirtschaftlichen Erholung, die auf einen externen Schock folgt, zu partizipieren. Nachhaltigkeit wirkt damit weniger als kurzfristiger Performance-Treiber, sondern vielmehr als Stabilisator des Portfolios und eröffnet attraktive langfristige Ertragschancen.

«Es gilt, Abhängigkeiten von volatilen Trends zu reduzieren und stattdessen auf robuste, zukunftsfähige Geschäftsmodelle zu setzen.»

Hat nachhaltiges Investieren noch Wirkungsmacht?

In einer Welt, die zunehmend von nationalen Interessen geprägt ist, stellt sich die Frage, ob Kapitalströme überhaupt noch einen signifikanten Einfluss auf unternehmerisches Verhalten ausüben können. Die Antwort darauf ist differenziert: Einzelne Investoren mögen zwar nur einen sehr begrenzten Einfluss haben, doch institutionelle Anleger als Kollektiv verfügen über erhebliche Gestaltungskraft. Durch gezielte Allokation von Kapital, aktiven Dialog mit Unternehmen und klare Ausschlusskriterien können sie weiterhin Anreize setzen und Entwicklungen mitgestalten. Entscheidend ist dabei die Klarheit einer Strategie: Was soll konkret gefördert werden, und wo werden bewusst Grenzen gezogen?

Der kritische Blick der Versicherten

Gerade institutionelle Anleger wie Pensionskassen oder Versicherungen tragen eine besondere Verantwortung gegenüber ihren Versicherten und anderen Anspruchsgruppen. Ihr Anlagehorizont ist langfristig, oft generationenübergreifend. In diesem Kontext erscheint es wenig sinnvoll, kurzfristige Renditechancen auf Kosten langfristiger Stabilität zu verfolgen. Nachhaltiges Investieren bietet hier eine wichtige Perspektive: Es berücksich-

tigt nicht nur finanzielle Kennzahlen, sondern auch strukturelle Risiken wie Klimawandel, Ressourcenknappheit oder soziale Spannungen, die sich langfristig direkt auf wirtschaftliche Entwicklungen auswirken.

Die Herausforderung besteht darin, diese langfristige Perspektive nachvollziehbar zu kommunizieren. Versicherte sollen verstehen, dass nachhaltige Strategien nicht primär auf kurzfristige Outperformance abzielen, sondern auf den Erhalt und die Sicherung von Vermögen über lange Zeiträume. Es gilt, Abhängigkeiten von volatilen Trends zu reduzieren und stattdessen auf robuste, zukunftsfähige Geschäftsmodelle zu setzen.

Zukunftsweisende Entscheidungen statt kurzfristiger Gewinne

Nachhaltiges Investieren ist weder eine Illusion noch ein Allheilmittel. In einer unsicheren Welt wird es vielmehr zu einem zentralen Bestandteil eines ganzheitlichen Risikomanagements. Es zwingt Investoren, über kurzfristige Entwicklungen hinauszudenken und strukturelle Veränderungen in ihre Entscheidungen einzubeziehen. Gerade in Zeiten erhöhter Unsicherheit macht dies einen entscheidenden Unterschied und lenkt den Blick auf eine zukunftsorientierte Gestaltung. Wir unterstützen unsere institutionellen Kunden genau bei diesen Fragestellungen – analytisch, strategisch und mit einem klaren Fokus auf langfristige Wirkung.



Autorin:
Larissa Jäger
Co-CEO Forma Futura



Hier erhalten Sie weiterführende Informationen.

www.formafutura.com